



Wirbt um junge Forscher: Norman Fisch vom FNR will Jugendliche für die Wissenschaft mobilisieren.

Schlaue Köpfe

Per Internet will der «Fonds National de la Recherche» junge Menschen für den Forscherberuf begeistern.

Interview: **Beatrix Binder** beatrix.binder@revue.lu

REVUE: Auf der Internetseite www.cherchonschercheurs.lu können Jugendliche ihren Forschergeist testen. Wie ist die Resonanz?

NORMAN FISCH: Wir haben vor Schulabschluss mit der Kampagne begonnen, und seither hatten wir pro Tag etwa 50 unterschiedliche Zugriffe auf die Seite. Wenn nur zehn Prozent der Besucher sich überlegen, eine wissenschaftliche Karriere einzuschlagen, wäre das ein toller Erfolg.

Wie läuft die Zusammenarbeit mit den Schulen?

Es freut uns sehr, dass auch die Schulen mittlerweile aktiv mitmachen, Plakate aufhängen und auf die Aktion hinweisen. Wir unterstützen auch Projekte an Schulen, die

sich um Wissenschaft und Forschung drehen, mit Fördergeldern von bis zu 25.000 Euro. Die Schulen bekommen im Herbst zudem eine Schüler-Agenda zum Verteilen, in der zum Beispiel wissenschaftliche Fakten, Termine wie die Researchers' Night, oder Aussagen von Forschern bezüglich ihrer Berufswahl verzeichnet sind.

Die Studie «FNR Foresight» hat vor vier Jahren sechs prioritäre Forschungsbereiche für Luxemburg definiert. Hat sich daran etwas geändert?

Nein, wobei sie natürlich von Zeit zu Zeit auf den Prüfstand kommen. Förderungswürdig ist zum einen Forschung im Bereich Innovationen im Dienstleistungsbereich. Weiter vorrangig ist Forschung im Bereich des nachhaltigen Umgangs mit natürlichen Ressourcen und im Bereich

«Solche Maßnahmen sind wichtig, weil wir noch zu wenig eigene Ressourcen an Forschern haben.»

Neue Materialien sowie Biomedizin. Auf unserer Förderungsagenda stehen außerdem die Bereiche Arbeitsmarkt, Bildungssystem und soziale Absicherung sowie die Erforschung von Identitäten, der kulturellen Vielfalt und der Integration in Luxemburg.

Wie verteilen sich die Mittel?

In den sechs prioritären Forschungsbereichen werden Forscher jährlich mit circa 20 Mio. Euro durch das CORE-Programm gefördert. Themengebundene Forschungsarbeiten von Doktoranden und Post-Graduates werden jährlich ebenfalls mit 20 Mio. Euro unterstützt. Außerdem stehen uns im Programm «Attract» Mittel zur Verfügung, um junge Forscher nach Luxemburg zu locken. Im Programm «Pearl» haben wir die Möglichkeit, erfahrene Forscher dabei zu unterstützen, sich hier niederzulassen. Solche Maßnahmen sind wichtig, weil wir hierzulande noch zu wenig eigene Ressourcen an Forschern haben.

Wie hoch ist die Zahl der Forscher?

2007 arbeiteten über 2.200 Forscher in Luxemburg. Derzeit dürften in Luxemburg ungefähr 5.000 Vollzeitmitarbeiter in der Forschung tätig sein. Allgemein kann man sagen, dass es in der Privatwirtschaft etwa doppelt so viele Forscher gibt wie in öffentlichen Einrichtungen.

Wie bringen Sie der breiten Öffentlichkeit die Notwendigkeit von Forschung und Wissenschaft näher?

Zum Beispiel mit unkonventionellen Kampagnen wie demnächst auf der Schueberfouer: Anhand von Schautafeln an zehn verschiedenen Ständen oder Fahrgeschäften erklären wir, dass Forschung und Wissenschaft durchaus etwas mit unserem Alltag zu tun haben. So fragen wir beispielsweise, wie weit das Handy fliegt, wenn es uns auf dem Kettenkarussell aus der Tasche fällt.